

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postkassens: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-55.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkassens: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag „Tagblatthaus“ Nr. 6650-55, ohne Frangobrief. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Schwarzenberg 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Erleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 20 Pf. für deutsche Anzeigen; 25 Pf. für auswärtige Anzeigen; 30 Pf. für Anzeigen in fremden Sprachen; 35 Pf. für Anzeigen in fremden Sprachen mit Bild. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen entprechender Maßstab. — Anzeigen-Kassens: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelstraße 7, 1. Fernsprecher: Amt Lühow 6202 und 6203.

Freitag, 17. Oktober 1919.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 471. • 67. Jahrgang.

Dilettantenpolitik.

Der Geschichtsschreiber unterscheidet zwischen dem Ansehen zum Kriege und dem Grunde eines Krieges. Anknüpfung zum Weltkrieg war die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und das österreichische Ultimatum. Grund zum Kriege waren die sich pechschneidenden Gegensätze zwischen Österreich-Ungarn und Rußland, zwischen uns und England. Der verbrecherische Fehler der Verächtlichen Politik lag darin, daß sie auf einen Präventivkrieg hinarbeitete, den die nüchternen Abschätzungen der beiderseitigen Kräfteverhältnisse als Wahnsinn hätte erkennen lassen müssen. Der ebenso große, aus Leichtsinne und gigantischer Dummheit hervorgehende Fehler der deutschen Politik beruhte in der Blankovollmacht, die wir dem schwächeren Bundesgenossen erteilten. Graf Berchtold erklärte in einem seiner verchiedenen Rechtfertigungsversuche: „... Was die bemängelte Vorgangsweise anbelangt, daß der Wortlaut dieser an Serbien gerichteten Note nicht früher als den anderen Signatarmächten dem Auswärtigen Amt in Berlin zugestellt wurde, muß bemerkt werden, daß uns seinerzeit vom Reichskanzler freie Hand gelassen worden war mit dem Bedenken, man müsse in Wien beurteilen, was zu geschehen habe.“ Auf eine so unerhöhte Verantwortlichkeit hat man sich in Berlin sogar noch etwas eingebildet. Freilich, als erkannt wurde, welches Ansehen angerichtet worden war, versuchten der Kaiser und Bethmann Hollweg den Schaden noch vom Abgrund wegzurufen, nur daß es zu spät dazu war. Graf Berchtold schreibt sich jetzt die Finger wund, um zu beweisen, daß der Krieg jedenfalls unvermeidlich war, daß also die einseitige Betonung der angeblichen Schuld an der Herbeiführung des Krieges eine Verschiebung des Schwerpunktes bedeute. Wäre der Krieg im Sommer 1914 vermieden worden, dann wäre er ein Jahr oder zwei Jahre später doch ausgebrochen, und zwar dann unter wesentlich ungünstigeren Bedingungen; denn die russische Rüstung, die 1914 noch nicht vollendet war, wäre es 1915 oder 1916 gewesen. Darauf ist zu erwidern: Auch ein vermuthlich angedeuteter gegebener Kriegsgrund hätte nicht unvermeidlich zum Kriege zu führen, sondern es ist die Aufgabe des Staatsmannes, eine Politik zu treiben, die über die Klüfte von Feindschaften hinweg Brücken schlägt. Warum mußte denn eine serbisch-österreichische Feindschaft bestehen? Sie war doch so her nicht gewesen. Warum mußte die ungarische Politik Serbien zur Verweigerung treiben? Welches göttliche und menschliche Recht konnte man in Wien für die gewaltsame Fernhaltung Serbiens vom Rechte geltend machen? Und wenn die Herren „Staatsmänner“ an der Donau wüßten, daß sie in einer kriegerischen Auseinandersetzung unentzerrbar die Schwächeren sein würden, warum konnte dann nicht wenigstens diese Einsicht zu einem Summieren der Staatsräuber im letzten Augenblick führen? Unserer eigenen politischen Leitung aber gebühren doppelte Vorwürfe, weil sie die Rinderwertigkeit sowohl der Politik wie der Nachmittage Österreich-Ungarns kannte und sich trotzdem von dort die Richtungslinie vorzeichnen ließ. War dies schon sachlich falsch, so war es bejammernswert kläglich darum, weil eine riesige Großmacht sich in törichter Schwäche von einem moribunden Staatswesen zweiten Ranges lenken ließ. Aber gab es überhaupt einen Fehler, den die deutsche Politik unter der glorreichen Leitung des letzten Kaisers nicht begangen hätte? Wir wollen gerecht sein und die Schuld nicht immer nur dem Kaiser zuschieben. Seine Reichskanzler waren nicht klüger als er. Einen neuen Beitrag zur Würdigung unserer dilettantischen Politik liefern Enthüllungen des früheren österreichischen Gesandten Herrn v. Andrian auf Grund seiner Tagebücher aus Rußland über die Politik des Grafen Lehrenthal. Am Anfang des Lehrenthal'schen Planes eines neuen Dreikaiserbündnisses erblickt der Verfasser eine der Wurzeln des Weltkrieges. Er schreibt: Dem österreichischen Staatsmann wird hier eine sehr bedeutende Stellung zugeschrieben. Lehrenthal war hiernach der einzige, der zur Zeit des russisch-japanischen Krieges und der russischen Revolution den ganzen Ernst der Lage für Deutschland und Österreich durchschaute, nämlich gleichzeitig die Bedrohlichkeit und die große Verschwiegenheit des russisch-französisch-englischen Bündnisses. Nachdem Deutschland 1890 das von England nahegelegene Bündnis aufgeschlagen und, nachdem 1904 der französisch-englische Genealogsvertrag zustande gekommen war, blieb für die Mittelmächte nur der Abschluß eines Bündnisses mit Rußland übrig, wenn eine Vierer-Entente verhindert werden sollte. Jedoch bemühte sich Graf Lehrenthal daran. In Wien und in Berlin erkannte man, geblendet durch die Schärfe des englisch-russischen Gegensatzes, nicht die drohende Gefahr einer Isolierung und Einkreisung. Der Gesamtüberstand aber kam vom Fürsten Bülow. Graf Lehrenthal sagte zu Herrn v. Andrian: „Bülow schwebte eine Stellung Deutschlands zwischen und über den Rädergruppen vor, ohne vollkommene Bindung auf einer Seite. Er will immer zwei Eisen im Feuer haben, heute gibt es eine Lebenswürdigkeit für England, morgen Politik des Zusammenarbeitens mit Rußland. Das geht heutzutage nicht mehr, man muß Nordseebekennen.“ Und Herr v. Andrian fügt zu seinem Aufsatz hinzu: „Was immer übrigens die Motive der deutschen Staatsmänner waren, Tatsache ist, daß von Ende 1904 bis Ende 1906 die Entscheidung bei ihnen stand.“ Nun ist das wohl ein einseitiges Urteil, und auch wenn, wie es in jener Darstellung weiter heißt, der Kaiser, Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Joseph und Erzherzog Franz Ferdinand für den Gedanken des Dreikaiserbündnisses gewonnen waren, würden die Schwierigkeiten größer gewesen sein, als es sich der vorwegnehmende Optimismus von Lehrenthal und Andrian vorstellte. Somit hätte es Zwangsweise nicht so leicht gehabt, die Politik des Grafen Lehrenthal zu durchsetzen und den Viererbund zustandzubringen oder viel-

mehr an seinem Zustandekommen mitzuwirken. Aber darum heißt es doch bezeichnend für die schwankende Politik des Fürsten Bülow, daß sie nicht begreifen wollte, welche Rücksicht der Sicherung unserer weltpolitischen Stellung ihr durch den vom Grafen Lehrenthal verfochtenen Gedanken erhoben wurde. Wirklich die Geschichte des Reiches seit dem Regierungsantritt Wilhelms II. ist, wie man mehr und mehr erkennt, eine fortlaufende Kette der verjämten Gelegenheiten.

Die deutsche Antwortnote zur Räumung des Baltikums.

Mz. Berlin, 16. Okt. Dem Vertreter Hochs wurde folgende Note übergeben: Die alliierten und assoziierten Regierungen liehen die deutsche Regierung erstmalig in ihrer Mitteilung vom 18. Juni zur Räumung des Baltikums und Litauens auffordern, nachdem sie noch im Mai ausdrücklich verlangt und ungeachtet des Protestes der deutschen Regierung darauf bestanden hatten, daß die deutschen Truppen von dort nicht zurückgezogen werden sollen. Seitdem war die deutsche Regierung unablässig und crishhaft bemüht, die Zurückziehung der Truppen durchzuführen. Sie wandte alle ihr zu Gebote stehenden Mittel an, um den Widerstand der Truppenteile zu brechen, die sich um das ihnen von der lettischen Regierung zugesicherte Einmarschrecht und e heftige Anfechtungsmöglichkeit gebraucht haben. Sie sparte schließlich den widerspenstigen Truppen Sold, Proviand und sonstige Zufuhren. Sie entzog ihnen sogar die bereits erworbenen Ansprüche auf spätere Vergütung. Sie traf Maßnahmen, um jeden etwaigen Versuch von Nuntiations- und Räumungsnachschüben zu unterbinden. Sie wertete zu diesem Zweck den gesamten Personenverkehr nach dem Baltikum und ordnete die Überwachung aller Grenzstationen an. Dies alles zeigt, daß die deutsche Regierung keine Veranlassung gab, so einschneidende Maßnahmen zu ergreifen, wie sie in der Note der alliierten und assoziierten Regierungen vorgelesen sind. Die deutsche Regierung lehnt es auch nicht ab, den General v. d. Goltz aus dem Baltikum abzuberufen. Sie wies lediglich darauf hin, daß es sich dabei um eine innere deutsche Angelegenheit handle. Tatsächlich wurde General v. d. Goltz damals abberufen. Erst nach seiner Abreise erfolgte die Reuterei der eisernen Division und veranlaßte ihn, aus eigenem Entschluß nach Mitau zurückzukehren. Diese vorübergehende Rückkehr wurde dann auch nur deshalb gebildet, weil v. d. Goltz noch am ersten den unzufriedenen Truppen gegenüber genügende Autorität zu haben schien, um sie zur Befolgung des Rückzuges zu bestimmen. Ein Teil der Truppen folgte auch damals seinen Anordnungen. Als auch sein Einfluß zu versagen begann, wurde v. d. Goltz endgültig abberufen und nach Berlin befohlen. Inzwischen hatte General v. Eberhard als sein Nachfolger den Befehl übernommen. Die deutsche Regierung hat keine neue Regierung in jenem Gebiet anerkannt, noch hat sie mit einer solchen irgendwelche Verbindung. Sie hat den deutschen Soldaten strengstens verboten, in russische Formationen einzutreten und hat mit denjenigen, die es trotzdem taten, jede Verbindung abgebrochen. Es befindet sich bei den russischen Kampftruppen im Baltikum kein einziger deutscher Soldat, über den die deutsche Regierung nach Befehlsgewalt ausüben könnte. An der Offensive des Generals v. Mondsind sind keine deutschen Kommandos unterstehenden Truppen beteiligt. Die politischen und militärischen Pläne des Generals Amaloff-Bernhardt werden in keiner Weise gebilligt. Deutschland hat weder gegen das lettische noch gegen das russische Volk irgend welche kriegerische Absichten. Die deutsche Regierung nimmt gern Kenntnis, daß die alliierten und assoziierten Regierungen eine interalliierte Kommission nach den baltischen Provinzen entsenden wollen, sie bittet, diese Kommission, sobald als möglich abreisen und sie zu Versprechungen mit den hiesigen Stellen einen kurzen Aufenthalt in Berlin nehmen zu lassen. Die Kommission wird sich durch eigenes Urteil überzeugen, daß die gegen die deutsche Regierung erhobenen Vorwürfe nicht aufrecht erhalten werden können.

Der Vormarsch auf Petersburg.

(Eigenes Berliner Drahtblatt des Wiesbadener Tagblatts.)
Br. London, 16. Okt. Der Widerstand der Bolschewisten wird immer schwächer. Judenitsch hat Petersburg fast erreicht. Seine Truppen befinden sich in dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Gatchina, etwa 25 Meilen nördlich von Petersburg. Man erwartet, daß die Stadt sich in den ersten Novembertagen ergeben werde.

Aushebungen in Sowjetrußland.

Stockholm, 16. Okt. Aus Helsingfors wird gemeldet. Ein Befehl der Sowjetregierung ordnet die sofortige Aushebung der gesamten Arbeiterbevölkerung Rußlands für den Militärdienst an. Die Bauern sind nach Beendigung der Feldarbeit einzuberufen. Die Ausführung des Erlasses erscheint unmöglich.

Die Abreise der Schiffe.

(Eigenes Berliner Drahtblatt des Wiesbadener Tagblatts.)
Br. Paris, 16. Okt. Die Oberste Rat hat eine Note an die deutsche Regierung geschickt, in der die Herausgabe der deutschen Schiffe verlangt wird, die während des Krieges an andere Länder, besonders Holland, verkauft wurden und bis jetzt noch nicht in deutschen Häfen sind. Diese Verkäufe sollen rückgängig gemacht werden.

Eine Wahldebatte in der französischen Kammer.

Mz. Paris, 16. Okt. Die Kammer hat gemäß dem Ersuchen der Regierung mit 224 gegen 122 Stimmen den Entwurf der Kommission der Kammer für die Festsetzung der Reihenfolge der Wahlen verworfen und Johann die Wahlen für die Kammer auf den 16. November und das Ende der Arbeitssperre der Kammer auf den 7. Dezember festgesetzt. Die nächste Legislaturperiode läuft mit dem 31. Mai 1924 ab. Die Gemeinderäte werden am 30. November, die Generalräte am 24. Dezember und der Senat am 11. Januar 1920 gewählt. — Über den Verlauf der Sitzungen berichtet Quodv: Minister Pams ersuchte die Kammer, die Befragung der Rat mit den Kommunalwahlen zu beginnen. Briand erklärte, daß das Land die Bedeutung der zu lösenden Fragen zu verstehen müsse, aber in einer so bewegten Zeit, wie sie die Nation jetzt durchgemacht habe, dürfe ihre Aufgabe nicht noch besonders erschwert werden. Die Kammer, welche die bedeutenden Aufgaben des Krieges gelöst habe, werde auch den Aufgaben des Friedens gerecht werden. Briand erbot Einspruch gegen den Vorwurf, der den Abgeordneten gemacht wurde, daß sie sich an ihre Mandate klammerten. Er lenkte die Aufmerksamkeit seiner Kollegen auf den erregten Zustand, auf dem sich die Demobilisierten befinden könnten, die nachdem sie ungenügend, aber immerhin mit kräftigen Worten verberichtet wurden, heute im Kampf mit den Schwierigkeiten des Lebens ständen. Der Redner befürchtete, daß die Kammerwahlen folgenden Gemeinderatswahlen ebenfalls im Zeichen der Volkseindigkeit vor sich gehen würden, und führte aus, daß sich die gegebene Gewähr um die Wahlen kümmern müsse, da sonst die Republik und Frankreich in Frage ständen. Viele Wählerkreise hätten niemals an den Wahlen teilgenommen. Das Schicksal der Republik sollte nicht innerhalb 8 Tagen dem Verfall anheimgegeben werden, dadurch, daß man alle Wahlen in den gleichen Topf werfe. Briand bittet inständig, nicht ohne leitenden Gedanken und ohne Programme zu den Neuwahlen zu scheitern. Er ersucht seine Kollegen, zu beschließen, daß vorher die Gemeinderatswahlen angefertigt werden und daß die Kammerwahlen den Abschluß bilden sollten. Clemenceau erklärte, sein Standpunkt sei von dem Briand sehr verschieden, dessen Ausführungen von einem Pessimismus getrieben seien, den er nicht teile. Er habe in den verwichenen Jahren nur den patriotischen und guten Geist Frankreichs gefunden. Unter den Völkern Europas sei das französische dasjenige, das sich am besten gehalten habe. Er vertraue auf das Land und veranlasse ihm nicht den Rückweis durch vorherige Ansetzung der Gemeinderatswahlen. Er halte dafür, daß das Land sprechen müsse, daß es aber nicht in den Gemeinderatswahlen seinen Willen zum Ausdruck bringen könne. Das Land müsse sprechen; nur das sei jetzt von Bedeutung. Es sei Zeit, daß Frankreich sich ausdrücke, das von der Kommission vorgeschlagene Projekt könne nicht als die Einreichung einer Volksbefragung betrachtet werden. Es sei notwendig, daß die großen Strömungen in der öffentlichen Meinung in Betracht gezogen würden. Er erzwarte im Vertrauen das Urteil des Landes, was immer auch dieses beschließen möge. Zum Schluß hat Clemenceau die Kammer, auf Frankreich ihr Vertrauen zu setzen. Nach einer weiteren Bemerkung Briands, daß der Demokratie Gelegenheit gegeben werden müsse, sich in Ruhe auszusprechen, erfolgte die oben gemeldete Abstimmung.

Eine Veröffentlichung Gailaugs.

Mz. Versailles, 15. Okt. Die der „Gulosis“ mitteilt, es gäbe ein Buch von Gailaug mit dem Titel „Agadir, meine auswärtige Politik“, eine Apologie der Politik Gailaug's im Jahre 1911 gegenüber Deutschland erschienen.

Die Ausstandsbewegung in Amerika.

(Eigenes Berliner Drahtblatt des Wiesbadener Tagblatts.)
Br. Rotterdam, 16. Okt. „Central News“ melden aus New York nach englischen Blättern, daß man am letzten Dienstag in New York Flugblätter verbreitet habe, worin die Arbeiter aufgefordert wurden, sich zu bewaffnen. Die Polizei habe ihre Vorhutsmaßregeln getroffen. Der Berichterstatter der „Times“ meldet aus New York, daß in Amerika gegenwärtig 70 Ausstände mitten, von denen der Arbeiterverband nur 8 gutgehehen hat. Die Arbeiter geraten immer mehr unter den Einfluß von jugendlichen Agitatoren, welche den Kampf gegen die bestehende Ordnung predigen.

Der Berliner Metallarbeiterstreik.

(Eigenes Berliner Drahtblatt des Wiesbadener Tagblatts.)
Br. Berlin, 16. Okt. Die Lage im Metallarbeiterstreik hat sich im Lauf des heutigen Tages nur unwesentlich geändert. Die Arbeiterchaft von 100 Firmen mit ungefähr 100 000 Arbeitern befindet sich im Ausstand. Die Stadtbahn fährt, in den städtischen Gaswerken und bei der Hochbahngesellschaft war noch alles ruhig. In beiden Werken wird gearbeitet. Wie die Hochbahngesellschaft mitteilt, ist in ihrem Betrieb ein Ausbruch des Streiks am heutigen Tag nicht mehr zu erwarten. In den städtischen Elektrizitätswerken wird noch gearbeitet. Sowohl in der Dantsiger Straße wie auch am Dantsiger Ufer verhandeln die Vertrauensleute der Feiger und Raschmitten mit der Direktion. Da sich die Streikbewegung ohne irgend welche Gewaltthatigkeiten abgewickelt hat, wurde vorläufig festgesetzt, der Streik nicht von der Befragung der städtischen Erwerbs- und Elektrizitätswerke abhängen. Jene, welche die Idee der Sabotage sind bis zum Stande nicht zu verzeichnen.

Br. Berlin, 16. Okt. Das Oberkommando in den Marken leidet mit einer kleinen Rubezeit von radikalen Elementen

Ausland.

Deutsch-Osterreich.

nz. Die Schuldenliquidation. Wien, 16. Okt. In einer Bekanntmachung des Staatsamts für die Finanzen, betr. die Oktoberfälligkeiten der allgemeinen und der österreichischen Staatsschuld, werden Einräumungen und Ermäßigungen bekanntgegeben, unter denen die fälligen Zinsrücklagen und die zur Einlösung ausgerufenen Schuldverschreibungen auf Grund eines von den Eigentümern schriftlich zu stellenden Antragtrags in den durch den Friedensvertrag Deutsch-Osterreich zuerkannten Gebieten seitens der deutsch-österreichischen Finanzverwaltung aufgelöst werden.

Frankreich.

nz. Die feindlichen Ausländer. Paris, 15. Okt. (Havas.) Zur Lage der Ausländer feindlicher Herkunft, die sich in den Konzentrationslagern befinden, meldet der 'Petit Parisien', es würden nunmehr alle diejenigen in Freiheit gesetzt werden, die vor dem Krieg gewisse Anzeichen von Sympathie für Frankreich kundgegeben und bereits ein Naturalisationsgesuch gestellt hätten. Das trifft bei allen ausländischen Frauen zu, deren Kinder für Frankreich gelämpft hätten. Allen diesen Ausländern, Männern und Frauen, würde gestattet werden, an ihren französischen Wohnort zurückzukehren. Nichtdeutscheren würde die Gegenstand aufmerksamer Überwachung bleiben. Die verdächtigen Ausländer würden zu der Befehls- und nach ihrem Heimatland abgehoben, was bereits früher gegenüber den Österreichern durchgeführt und gegenüber den Bulgaren und Osmanen in der Asien-Drang begriffen sei. Die Abreise der Deutschen werde vom 19. Oktober ab ohne Unterbrechung erfolgen. Die Konzentrationslager sollen am 3. November geräumt sein. Die Vorschriften über die Ausstellung von Pässen für Fremde, die sich nach dem Ausland begeben wollten, bleiben die nächsten bis zum Ablauf eines internationalen Abkommens. Durch die Aktion von Deutschland nach Frankreich und umgekehrt könnten erst nach der Ratifizierung durchgeführt werden. Der den in Frankreich wohnenden neutralen Ausländern auferlegte Identitätsausweis werde ebenfalls, wenn auch nur vorübergehend, aufrecht erhalten bleiben. Es seien gegenwärtig Verhandlungen im Gange, die auf eine liberale Aufhebung binnen kurzem hinauszielen.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Darlehensschwindel.

Die jetzige Zeit der wirtschaftlichen Not namentlich der steigenden Arbeitslosigkeit, wird noch mehr als bisher viele Kreditbedürftige Verleiten in die Arme der gewerbsmäßigen Darlehensvermittler zu lenken. Insbesondere Kriegsteilnehmer und zurückkehrende Kriegseingesessene, die sich unter unendlichen Schwierigkeiten ihre wirtschaftliche Existenz wieder aufbauen müssen, werden allzu leicht den Lockrufen dieser gewerkschaftlichen Geschäftsmacher folgen. Aus wenige adnen und noch weniger Wissen, meist eine Unsumme von Nummer und Sorge von bitteren Enttäuschungen und schweren wirtschaftlichen Schädigungen eine Verbindung mit Darlehensvermittlern meistens in sich birgt. Der Darlehensschwindel, eine der schlimmsten Schmarobergewinne im deutschen Wirtschaftsleben, wurzelt in den großen Darlehensschwindelfirmen, die mit Hilfe eines Heeres von Agenten das ganze Land überwadern und die durch Kreditbedürftigen oder Zukunftsbedürftigen vollends zu Boden reißten, ihnen ihren letzten Pfennig nehmen.

Der Darlehensschwindel läßt sich kennzeichnen als die Verschleierung eines erheblichen Verschuldes von dem Geldbedürftigen ohne ernsthafte Absicht des Darlehensvermittlers, ihm wirklich zu helfen. Das Angebot eines Darlehens ist nur Lockselbe, dem Schwindler ist nichts daran gelegen, wirklich ein Darlehensgeschäft zu vermitteln oder abzuwickeln; er hat auch meistens nicht einmal die Mittel zur Herausgabe eines Darlehens. Sein Ziel ist, wenn nur möglich, zahlreiche Darlehensgeschäfte einzugehen. Der Betrag, den das Opfer des Schwindlers geben muß, ist folgender: eine verbindliche Schuldscheine stellt die Verbindung zwischen Darlehensvermittler und Geldbedürftigen her. Letzterer wird zur Unterzeichnung eines Vertrags verpflichtet, in dem er sich zur Zahlung eines Vorzuschusses verpflichtet. Nach erfolgter Vorzahlung beginnt bereits das Rückzahlungsgefährt des Vermittlers mit Lebensbitterkeit, Verdrüssungen und Androhen. Häufig wird auf die Gewährung des Darlehens noch von der Einlösung einer Auslandsreise abhängig gemacht, die bei einer mit dem Darlehensschwindler in ständiger Geschäftsverbindung stehenden

grünen und wollte um jeden Preis, gleich nach der Ankunft in Wiesbaden, noch eine Oper hören, obwohl Frau Hellbach sie flehend bat, sich nicht zu viel zuzumuten und nach der Reise auszuruhen. Natürlich geschah doch was die Kleine sich in den Kopf gefetzt hatte; die beiden jungen Damen zogen artig ihre Abendkleider an und fuhren zum Prinzregenten-Theater. Sie kamen freilich zu spät und mußten zu Viktorias Entrüstung während der Ouvertüre vor den geschlossenen Türen stehen.

Als sie glücklich an ihrem Platz saßen, tat Lauras Herz einen raschen Schlag. In der Reihe vor ihnen sah sie endlich, endlich das Gesicht des Rittmeisters, gebräunt vom Manöver bis zu dem hellen Strich unter dem kurzen, dunklen Haar, das sonst die Rüge dichte.

Nur einen kurzen Moment war die ersehnte Gestalt vor ihr aufgetaucht; dann wurde der Zuschauerraum verdunkelt. Aber sie genoh in selbiger Erregung den wundervollen ersten Akt der 'Walküre', mit einem heimlichen, freudigen Erschauern bei dem Gedanken, daß er sich in der Pause umdrehen, sie sehen, sie begrüßen würde.

Es geschah, wie sie es erwartet hatte. Er entdeckte sie sofort; sein erstauntes Lächeln, sein ausleuchtendes Blick verrieten sie in eine ganz tolle Glückstimmung.

„Wer ist der Offizier, der Sie eben grüßte?“ fragte Viktoria neugierig.

Laura nannte so gleichgültig, als es ihr möglich war, den Namen und freute sich sehr, daß nun ein paar junge Herren aus dem hellbachschen Kreise eiligst herankamen und sich nach dem Befinden des gnädigen Fräuleins erkundigten. So konnte sie einstweilen ungestört mit Hagenbach kokettieren.

In der Pause nach dem zweiten Akt, als sich alles ins Foyer begab, näherte sich der Rittmeister den Damen und ließ sich Viktoria vorstellen. Einige Minuten lang küßte sich Laura wieder zurückversetzt in die glückliche, alte Zeit, in die Zeit ihrer Triumphe und ihres Übermuts.

Schwindelauskunft eingekauft wird. Natürlich ist diese Auskunft so 'trübselig', daß der Darlehensvermittler von der Vergabe des Darlehens 'leider' absehen muß. Der gegählte Schwindel ist verfallen. Das ist der wahre Schwindel, der aber in den mannigfachen Bildern und Formen wiederkehrt; allen diesen Schwindelmannern ist gemeinsam die Schädigung des Opfers um erhebliche Geldbeträge.

Wie weit dieser Krebschaden bereits um sich gefressen hat, mag man daraus ersehen, daß in einem glücklich festgestellten Fall in Essen ein Vermittler im Jahre 1918 allein an Vorschüssen ein jährliches Einkommen von 48000 Mark erzielt hat. Die in diesem Verfahren festgestellten zahlreichsten Schwindelfälle brachten dem 'Menschenfreund' eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren ein. Die Fälle dieser Art sind keine Seltenheiten, selten aber sind leider nur die Gerichte, die die zahlreich bei ihnen einlaufenden Strafanzeigen mit einer solchen Sachkenntnis behandeln, wie es hier geschehen ist. Deshalb müssen alle sozial fühlenden Zusammenhaken, um die Kenntnisse von dem Umfang und der Gefährlichkeit des Darlehensschwindels in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Eine wirksame Verhinderung ist bereits in die Wege geleitet worden von dem 'Ausschuß zur Verhinderung der Schwindelfirmen' in Hamburg (Volkshaus) und von der Zentralstelle zur Verhinderung der Schwindelfirmen in Berlin (Barockstr. 11). Nach den gemachten Erfahrungen sagt man mit der Behauptung nicht zu viel, daß ein Geldwechsler, der in die Hände eines Darlehensschwindlers gerät, in 100 von hundert Fällen sein schwer geschädigtes und zünftliches Opfer wird.

— Zur schnelleren Abfertigung bei der diesigen Bahnhofsabgabe. Man scheidet und beim Verlauf der Bahnhofs im diesigen Hauptbahnhof erweist sich für das 8. und 4. Klasse reisende Publikum ein Zustand, welchem unseres Erachtens leicht abzuhelfen wäre. Vor Abgang eines jeden Zuges kann man vor den Schaltern dieser Wagenklassen lange Reihen von 20 bis 40 Personen stehen sehen, während die Schalter für 2. Klasse fast leer sind. Um daher rechtzeitig zum Zug zu kommen, ist es erforderlich etwa 1/2 Stunde vor der Abfahrt zur Stelle zu sein. Um demebel abzuhelfen, wäre es das einfachste, die Karten der 1. Klasse, da diese am meisten verlangt werden, für sich allein zu verkaufen — sie ergebrt schätzungsweise eine höhere Rate, wie 2. und 3. Klasse zusammen —, während die Karten für die 3. Klasse vom Schalter für 2. Klasse mitzunehmen sind, wie dies auch an anderen größeren Bahnhöfen eingeführt ist.

— Staatliche höhere Lehranstalten. Nach einer Verfügung des Ministeriums vom 4. Oktober 1918 ist das Schulgeld an den staatlichen höheren Lehranstalten vom 1. Oktober 1918 an erhöht worden. Die Schüler der oberen Klassen (von Obersekunda an) zahlen jährlich 200 M., die der übrigen Klassen 200 M.

— 24 000 M. in Gold und Platin hatte vorgestern auf der Fahrt der Straßenbahn von Wiesbaden ein Pfingster Herr im Wagen liegen lassen. Als er etwas später seinen Verlust bemerkte und an den Fahndienst in Mainz kam, war das wertvolle Fäßchen verschwunden.

— Richtpreise für die neue Weinernte sind an der Bergstraße festgesetzt worden. Für den hektoliter 'Bergsträßer' beträgt der Richtpreis 800 bis 1000 M.

— Erhöhung der Tagelöhner für Schöffen und Geschworene. An zuständiger Stelle erhoben die 'P. B. R.'. In Anbetracht der gegenwärtigen Erwerbsverhältnisse hat die preussische Regierung für eine Erhöhung der Tagelöhner für Schöffen und Geschworene sich ausgesprochen und wird bei der bevorstehenden Beratung eines dahingehenden Beschlusses des Reichstagsjustizministeriums in diesem Sinne im Reichsrat Stellung nehmen.

— Pilzwanderungen. Der Landrat will uns mit: In diesem Jahre sind die Pilze zahlreich vorhanden. Es ist dringend zu wünschen, daß diese wertvollen Nahrungsmittel restlos gesammelt und verwertet werden. Auf Veranstaltung des Landratsamts wird Lehrer Faust von Dohheim nachgezogen vier Pilzwanderungen leiten: am 21. Oktober in den Gemeinden Diebrich, Schierstein, Dohheim, Frauenstein, Georgenborn. Sammelpunkt: Dohheim 'Hofhaus Rheinbald' morgens 10 Uhr. Am 22. Oktober in den Gemeinden Rombach, Hefelich, Rombach, Vierstadt, Moppenheim. Sammelpunkt: Rombach an der Schule morgens 10 Uhr. Am 24. Oktober in den Gemeinden Erbenheim, Auringen, Wendenbach, Wildschaden, Jeggeld, Rordenbach. Sammelpunkt: Bahnhof Auringen morgens 8 Uhr. Am 28. Oktober in den Gemeinden Hochheim, Albrecht, Weibach, Ederöheim, Walleu Wälder. Sammelpunkt: Bahnhof Albrecht morgens 11 1/2 Uhr. Naturgemäß werden mit diesen Wanderungen Belehrungen über nützliche und schädliche Pilze verbunden, so daß eine recht rege Beteiligung erwünscht erscheint.

Der Eindruck der fest reitenden und verlassenen Stunden war doch so stark in ihrem Gedächtnis haften geblieben, daß sie bei diesem Wiedersehen nicht sofort an den suchtbaren Augenblick dachte, an dem der Rittmeister ihr zuletzt vor Augen gestanden hatte, nur an Festspiel und Ballhaus.

Und dann, nachdem sie seine trache Stimme wieder gehört, die auswühlende, bezaubernde Wagnerische Musik!

Niemals vorher war sie sich noch so klar bewußt gewesen, daß sie den Mann, der in der matten Dämmerung so nah vor ihr saß, mit der ganzen Glut ihres vereinsamten Herzens liebte!

Als die Oper zu Ende war, bot der Rittmeister den Damen an der Garderobe seine Dienste an; man schaute so angeregt in einer Ecke, daß mittlerweile alle Theaterbesucher weggefahren oder weggegangen waren. Der bestellte Wagen stand ja nicht vor. Droschken war keine mehr zu haben und Viktoria erklärte, sie möchte in der schönen, milden Nacht fern zu Fuß gehen. Der Rittmeister hat, die Damen begleiten zu dürfen, und so genoh Laura denn auch noch den Heimweg als ein welteres Hell.

Die Stadt war ihr noch nie so schön erschienen als in dieser Nachtstunde mit dem Glanz der vielen vielen Lichter auf der Nar, dem Mondschein auf den Türmen und Dächern, auf den wehenden Bäumen der Uferanlagen, als unter diesem weiten lazen Himmel über der Maximiliansbrücke.

Sie hätte Viktoria umarmen mögen, als diese an der Haustüre sagte: „Sie begleiten uns doch einmal, Herr Rittmeister, als alter Bekannter von Krausein Liebenau. Wir sind jeden Donnerstag zu Hause und meine Eltern werden sich gewiß sehr freuen...“

Hagenwald verbeugte sich, fächerlich sehr angenehm bekräftigt von der Einladungen. „Sehr gern, mein gnädiges Fräulein. Werde mit erlauben, nächstens meine Aufwartung zu machen und mich erkundigen, wie der späte Spaziergang bekommen ist.“ (Notizung folgt.)

im Reichsstadischen Elektrizitätswerk bei dem Berliner Magistrat die Forderung gestellt, daß entweder die Stromlieferung für die Straßenbahn eingestellt wird oder sie die Arbeit niederlegen. Der Berliner Magistrat hat sich diesem Terror gebeugt. Der Oberbefehlshaber Kasse, der davon Kenntnis erhielt, hat daraufhin verfügt, daß der Betrieb der Straßenbahn und der elektrischen Kraftwerke für alle lebenswichtigen Betriebe und die Verkehrsmittel aufrecht erhalten werde.

Die Polizeitruppe für den Industriebezirk.

Buchum, 15. Okt. Die kasernierte Polizeitruppe für den Industriebezirk ist bereits in Wesel gebildet worden. Als Standort der Truppe sind Bochum, Hetzen, Weisenkirchen und Essen bestimmt. Die Überführung der durchweg aus gedienten Unteroffizieren bestehenden Truppe wird erfolgen, sobald die Unterkunftsverhältnisse geregelt sind.

Preussische Landesversammlung.

mz. Berlin, 15. Oktober. Präsident Ebert eröffnet die Sitzung am 12.20 Uhr. Zur ersten Beratung steht die Vorlage des Staatshaushaltsplans. Abg. Graf (D. Natl.) demängelt die Erfordernisse für den Haushalt des Staatsministeriums, soweit sie sich auf die parlamentarischen Unterstaatssekretäre

und die ministeriellen Beiräte beziehen. — Abg. Richter-Peuninger (Soz.) Die Unterstaatssekretäre sind notwendig, um den Ministern die Regierungsgeschäfte im Wege der Vertretung zu erleichtern. Es sind nicht etwa Aufsichtsbeamte, die deshalb eingesetzt sind, weil die anderen Parteien den Ministern nicht über den Weg trauen. — Abg. Dr. Eickmann (Dem.): Wir stimmen den Anträgen zu. Die parlamentarischen Unterstaatssekretäre zu bestimmen, hat niemand weniger das Recht als die Preussische Landesversammlung. Die Unterstaatssekretäre müssen Ordnung schaffen. — Abg. Dr. Rosenfeld (M. S.): Wir haben in den Unterstaatssekretären das Organ der Regierung nicht nur mit der Reichsregierung, sondern mit dem Reich selbst. In diesem Sinne stimmen wir der Einrichtung zu. — Abg. Dr. Schulz (D. Natl.): Es muß eine völlige Vertretung in den Ministerien geben, wenn nicht mehr die Minister, sondern die Unterstaatssekretäre zu entscheiden haben, was Ordnung ist. — Abg. Graf (D. Natl.): Die aus dem alten Regime übernommenen Beamten sind durchaus loyal ihre Pflicht.

Die Vorträge werden demittigt. Es folgt die dritte Beratung der Ergänzungsvorschläge zu den Gesetzen vom 1. April und 4. Juni 1918 zur vorläufigen Regelung des Staatshaushalts.

(Vertagung der Sitzung zur Ergänzungssache.) Abg. Dr. Rosenfeld (M. S.): Eine Regierung des Belagerungslandes und der Belagerungsarmee bewilligen wir keine Mittel. Das alte Regime war rücksichtslos gegen die politische Opposition als dasjenige. (Rufe rechts: Kommen Sie doch zu uns darüber! Weiter!) Der Ministerpräsident steht in seinen Angeln auf das Niveau der Wahrheit hinab, wenn er behauptet, ich hätte gegen diese honarar Sitzungen für einen Spielball entworfen. (Große Heiterkeit.)

Ministerpräsident Ebert: Der Vortrager hat seinen Antrag, sich zu bewegen. Mit welchen Mitteln haben Sie getämpft, wo die die Macht hatten? (Lärm: Mischen!) Das Verbot der 'Freiheit' behauptet sich selbst, denn mit jedem Tage ihrer Existenz werden immer größere Arbeitsmassen von Ziel gegen dieses Blatt erfüllt. Gemäß ist die frühere Regierung gegen die Opposition rücksichtslos gewesen, aber die damalige Opposition arbeitete auch nicht mit Rücksichtlosigkeit. Ohne den Belagerungsstand wäre es jetzt nicht möglich, ruhig und sachlich die Gefühle zu äußern. (Beifall.)

Finanzminister Dr. Schulz: In der 'Welt' und 'Tagl. Rundschau' erließen ein Artikel gegen mich von G. H. H. H. H., in dem es heißt, daß er auch nach meinen Darlegungen in der Landesversammlung an seinen Erklärungen über die Samberger Finanzministerkonferenz festhalte. Auf eine Einladung kam er dann ins Finanzministerium und mußte dort zu Protokoll geben. Ich habe mich überzeugt, daß meine Zeitungsartikel in keinem Punkte der Wahrheit entsprechen. Meine Behauptung, daß ich nach den Erklärungen des Ministers in der Landesversammlung an der Richtigkeit meiner Darstellung festhalte, ließe ich mit Bewußtsein zurück.

Abg. Dr. Rosenfeld (M. S.): Eine revolutionäre Partei kann auf Gewalt nicht verzichten. Seit März haben wir die Waffen gelassen und auch nicht gegen die Regierung angewendet. Wir haben ja gar keine Waffen. Ein Kampf für den Belagerungsstand ist also gar nicht vorhanden.

Abg. Richter-Peuninger (Soz.): Wenn Sie keine Gewalt mehr anwenden, so leiden Sie aus doch die Hände. Auf dem Boden der Demokratie wird der Belagerungsstand verschwinden.

Abg. Rosenfeld (M. S.): Wir leben bei Einigkeit den freischöpferischen Kampf an.

Abg. Hellmann (Soz.): Auf dem Boden der Demokratie sind wir jeden Tag zur Einigkeit bereit.

Die Sitzung wird in dritter Beratung und in der Beibringung angenommen. Es folgt die Beratung des Antrags Dr. Friedberg (Dem.) im Einverständnis mit der Reichsregierung sofort Maßnahmen zu treffen, um den von dem schlechten Stand anderer Staaten begünstigten

Schwamm mit Getreide und Lebensmitteln aus dem Ausland zu verhindern.

Abg. Kahl (Dem.) führt zur Begründung aus: Der Schwamm von Lebensmitteln und Vieh über eine geradezu verheerende Wirkung aus. Für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist die höchste Preispolitik nicht mehr aufrecht zu erhalten.

Unterstaatssekretär Peters: Die Zollkontrolle an der Westgrenze besteht weiter, wird jedoch durch die Belagerungsbehörde verbessert. Die Zollkontrolle können wir jetzt nicht aufheben. Das Volk in der Zollgrenze bräut auch im Osten. Gute Erträge sind aber schon durch die Organe des Grenzschutzes erzielt worden. Was die Grenzen werden durch die ungelunden Verhältnisse an der Zollgrenze gefährdet. Der Antrag wird angenommen. Eine Reihe von Anträgen wird erledigt.

Die Beratung über ein vereinfachtes Einreisegesetz verläßt in dem annehmen. Nächste Sitzung: Donnerstag, 12 Uhr. Danach die Domänen und Landverteilung. Sitzung 8 1/2 Uhr.

(18. Fortsetzung.) Raucher verboten.

Die Tochter des Generals.

Roman von Emma Ganshofer-Merkel.

Prinzessin Tourandot! nannte Laura neckend die Kleine mit einem etwas herben Lächeln.

„D. spotten Sie nur!“, leuzte Viktoria. „Es ist gar nicht lustig, wenn man nur a's gute Nummer in einer Lotterie, nur als Anhängel zu ein paar Zinshäusern und Bauplänen und rentabler Aktien betrachtet wird! Ich wollte, ich wäre weit fort, wo niemand den Namen meines Vaters kennt!“

Aber trotz dieser Versicherung nermigte Viktoria ihren Hofstaat doch sehr, als man dann im Frühling nach Baden-Baden und im Sommer auf die Hellbachsche Villa nach Gmunden reiste.

In der fremden Umgebung, in der ihr wenig Beachtung geschenkt wurde, fing sie sich an, sich zu langweilen und war unausstehlich.

Vielleicht hatte sie in Baden-Baden auf eine interessante Eroberung gehofft; sie war sehr beleidigt, daß in dem eleganten Badeort, wo so viele schöne Damen ihre Toiletten spazieren trugen, wo so viel Reichtum zusammenströmte, niemand von ihr Notiz nahm.

Auf der Villa hatte man auch nur wenig Berkehr. Die läble Laura des Prinzregenten, das nur wenig Sinn für die schöne Natur besaß, erfüllte das reizende Heim mit Dusterkeit. Als der Veranda lag die Mutter und leuzte, weil ihr jede Zerstörung lezte, und im Garten räfelte sich die Tochter in den bezugnen Stühlen herum und wollte von Laura unterhalten sein, die sich hinaussetzte in die herrlich Pandschaft, die vor dem mhmütigen, gesangweilten Gesicht: auch allen Humor verlor. So fühlten sich denn alle erleichtert, als der September kam und man wieder in die Stadt zurückkehrte.

Viktoria zeigte einen wahren Heißhunger nach Ver-

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kaufm. Personal.

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am Bes. an a. d. gebührenfreien Stellennachweis des Kaufmännischen Vereins, Luisenstr. 26. Fernspr. 6185. F285

Kontoristin

durchaus perf. in Stenographie u. Schreibmasch. per sofort gesucht. keine Anfängerin. Off. mit Gehaltsantrag u. B. 710 an den Tagbl.-Verlag.

Stenotypistin

zum sofortigen Antritt gesucht. Ausführliche Bewerbungsanschreiben mit Gehaltsansprüchen unter B. 711 Tagbl.-Verl. erb.

Flotte Stenotypistin

welche der französischen Sprache mächtig ist, gesucht. Offerten unter B. 705 an den Tagbl.-V.

Kontrollleurinm.

für den Postisch gesucht. Warenhaus Julius Formasch G. m. b. H.

Licht. buchh. Vert.

Verkauf u. Servieren d. Güte gef. Bartholomae, Konditorei, Rheinstr. 47.

Verkäuferin

jüngere, mit Kenntn. der Sprache sofort gesucht. Schriftliche Angebote an Frau Ehrig, Strumpfho., Trifolagen, Webergasse 1.

Geschäftsgewandtes Fräulein

für Schalterdienst zu baldigem Eintritt gesucht. Bedingung solche aus der Lebensmittel-Branche. Offerten unter B. 709 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Erste branchenkundige Verkäuferin

für unsere Lebensmittel-Abteilung gesucht. Warenhaus Jul. Formasch G. m. b. H.

Ethisches sauberes Lehrfräulein

für sofort gegen Vergütung in feines konfektären-Spez.-Geschäft gesucht. Off. unt. M. 141 an die Tagbl.-Zugl.

Gewerbliches Personal

Erstklass. Schneiderin u. Zuarbeiterinnen

sucht Gustav Müller Zuisenstraße 6.

Tailen- u. Rock-Arbeiterinnen

bei höchstem Lohn gesucht. Baharagh.

Lüchtige Rockarbeiterin

bei hoh. Lohn für dauernd gesucht. Gustav Fischer Zuisenstraße 6.

Tailen-, Rock- u. Zuarbeiterinn.

für dauernd gesucht. K. Piroth, Friedrichstrasse 37, 2.

Lücht. Hilfsarbeiterin

für Aaden sucht Schmidt, Rheinstraße 117, 2.

Flußfrau (Fräulein)

3 Taa in der Woche gef. Weidens 2871, Biehlstraße 24.

1. Tailen- und Rockarbeiterinnen

bei höchstem Lohn gesucht. M. Bender Hainerweg 3. Tail.-Arb. u. Lehm. gef. Rheinstraße 34, Gth. 3, 2. Lüchtige Zuarbeiterin (1. Tarif) gesucht. Damensneider Deard. Biehlstraße 10, 1.

Lüchtige Zuarbeiterin

(1. Tarif) gesucht. Damen-Modell. Deard. Biehlstraße 10, 1.

Lüchtige Büglerin

gef. w. ins Haus kommt. Damen-Kleider-Salon Rother Langgasse 7, 2.

Paderinnen

für Paderin sucht Bäder u. Co. Emser Straße 44-46. Ordentl. Frau v. 8-12 u. 3-7 für leichte Arbeit in der Apotheke gesucht. Zuisenstraße 4, 2, 8-12.

Küchenbeschließ.

(alte Mannf.) für sofort gesucht. Hotel Rose.

Besseres Mädchen

f. Haus u. Bettin gesucht. Wagners Personagen. Park. Alte Adolphstraße.

Gesucht

aum 1. November Jungfer oder Dauerpflegerin

die die Krankenpflege ein alten Dame übernehmen kann u. Kenntnisse im Nähen besitzt. Vorausstellen zwischen 9 und 12 Uhr Parkstraße 21. Wirtschafterin, tüchtig im Haushalt, Kochen, Waschen, Nähen, au Ehepaar gesucht. Näb. zu ersuchen bei Frau. Burgstraße 2.

Haushälterin

wird von ein. Herrn mit Kind zum 1. Nov. d. Is. gesucht. Frau mit Gehaltsansprüchen u. B. 711 an den Tagbl.-Verlag erb.

Mädchen

w. aushilflich suchen z. u. Hausarbeit übern. au älterem Herrn als Haushälterin

Mädchen

ber 1. 10. gesucht. Offert u. B. 712 an d. Tagbl.-V. Gefucht per sofort eine tüchtige, ältere, durchaus saubere Person

saubere Person

(26-30 Jahre), die einem H. Haushalt in jeder Beziehung vorleben kann; mit franz. Sprache bewand. Näb. Wilmersstraße 25, bei Francois Albert.

Lehrfräulein

ältere Dame sucht geb. gef. Fräulein zur Führung des Haushalts u. zur Gesellschaft. Post tagl. d. Tagbl.-Zugl.

Ein älteres Fräulein

oder alleinstehende Witwe zur Führung der Haushaltung u. zur Leitung älterer Brüdern (Oolon.) auf das Land gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter B. 711 an den Tagbl.-Verlag.

Kell. einfaches Mädchen

oder Frau zur Führung eines einfachen, frauenlofen Haushaltes gesucht bei Friedr. Schner, Korisstraße 44.

Röchin

welche aushilflich ist sucht u. etwas Hausarb. übernimmt. per sofort gesucht. Näheres Kaiser-Riechstraße 72, 2.

Lüchtige Röchin

oder Feilistin, sowie ein Küchenmädchen sucht Hotel Kronprinz, Zuisenstraße 46-48. Gefucht für sofort zuverlässige einfache

Röchin.

Arau O. H. v. Bletter Bierstraße 44. Num 1. Nov. ev. früh. etablierte ordentliche

Röchin

die etwas Hausarb. übernimmt. bei autem Lohn in größeren Villenhausalt gesucht. Zu melden Biehlstr. a. Na. Wiesbadener Allee 68.

Lüchtige jüngere Röchin

für 1. November gesucht Rosenstraße 5. Gefucht für sofort

Hausmädchen

Kapellenstraße 75. Gefucht zum 1. November einfache

Röchin,

die Hausarbeit verrichtet u. Hausmädchen,

beide zuverlässig und mit guten Zeugnissen. Vorzugl. 3-5 Uhr Biehlstr. Allee 62, G. teilselle Auslichterturm. Gebild. einf. Frau, als Stütze zu lebender Dame gesucht. Angenehme Stelle. (Keine Piss.) Poststell. von 10-12 Uhr. Näheres im Tagbl.-Verlag. Oa

Tücht. Mädchen

ober Stütze für klein. Haushalt bei hoh. Lohn gesucht. Wäsche wird ausgegeben. Vorzugl. von 8-3 und 6-8 Uhr Scheffelstr. 4, Pt.

Brav. fleiß. Mädchen

oder Stütze mit Familien-Anschluß gesucht. Ring. Biehlstraße 24, 1.

Jüngeres Zweitmädchen

für Villenhausalt (zwei Personen) gesucht. Be d. von 1-4 Uhr od. abends. Soranauer Biehlstraße 50.

Ordentl. Mädchen

für sofort od. später gesucht Zuisenstraße 47, 1. Für gleich o. 1. Nov. v. Ehep.

Alleinmädchen

d. such. f. hoh. Lohn gef. Neutral. Gr. Straße a. d. Dausse. Fr. Dr. Santhaue. Kaiser-Riechstr. Ring 49, 2.

Lüchtiges Mädchen

gegen hohen Lohn für sofort gesucht Zuisenstraße 47, 2

Hausmädchen, zweites

aut empföhl. für 1. Nov. gesucht. Poststelluna zw. 2 u. 4 Uhr nachmittags. Gustav-Fischerstr. 9.

Alleinmädchen

w. etwas lochen kann, in kleinen Haushalt gesucht. Heberstraße 29, Ed. aden.

Saub. Mädchen

bei hohem Lohn gesucht. Schwalbacher Str. 53, 1. Best. Alleinmädchen sind, in H. aut. Haush. b. alt. Ehepaar liebend. Wilmersstraße 9, 1 Haus.

Mädchen gef.

Dperé Faulbrunnenstr. 12. Obh. u. Gem. Handl. Einfaches solides Alleinmädchen

Lücht. Zimmermädchen

gef. gesucht Hotel Riana. Alleinmädchen für gleich bei ein. Dome gef. Adolphstraße 35, 1. Et. Ordentliches auser. alt.

Alleinmädchen

gesucht. Gustav Kaiser-Riechstraße 45. Tüchtiges

Zimmermädchen

gesucht Leberberg a. Küchenmädchen für sofort gesucht. Hotel Schwarzer Hof.

Junges Mädchen

in H. Haush. au alt. Ehepaar per 1. Nov. gesucht. Schwalbacher Str. 45, 1. r.

Junges Mädchen

in bürgerl. Haushalt per sof. od. später gef. August Tadel, Bientingstr. 1.

Lücht. Mädchen

welches aushilflich lochen kann, gesucht. Ringstraße 8, 2. Saub. solides Alleinmädchen in H. Haushalt (3 Pers.) gef. Gr. Straße ausgegeb. Kaiser-Riechstr. Ring 6, 3.

Alleinmädchen

au zwei Damen gesucht. Goethestraße 7, 1. Junges Mädchen, welches lochen lernen will, zur Hilfe einer Haushält. gefucht. Frau Dr. Berend Biehlstraße 28.

Hausmädchen

mit auten Empfeh. ungen für 1. Nov. gesucht. Frau Dr. Schneider, Kapellenstraße 54.

Hausmädchen

welches etwas lochen kann für kleinen Haushalt für sofort gesucht. Ed. wird lochen gelehrt. Kinder-mädchen vorhanden. Gehalt nach Uebereinkunft. Schirmerstr. 6, 2.

Ordentliches Alleinmädchen

selbst, in bürgerl. Küche, zum 1. Nov. in H. Haushalt (2 Pers.) gesucht. Guter Lohn u. Behandlung. Wäsche außer dem Hause. Gefl. vorzugl. von 8-11 u. 1-3 oder abends von 7 Uhr ab an der Ringstraße 2, Portiere.

Williges fleiß. Mädchen

als Hausmädchen für sofort oder später gesucht. Adelheidstraße 68, 1.

Kinderlos. Ehepaar

sucht ordentl. Mädchen, das etwas lochen kann. Frau Oberst Tempel, Nikolastraße 2, 3. Etod. Zu erf. vorm. zw. 9 u. 12, nachm. zw. 2 u. 4 Uhr.

Alleinmädchen

oder einfache Stütze in g. bürgerl. Familie bei guter Behandlung u. Verlässigung gesucht. Baulh. Schenkenborstr. 5.

Ordentliches Mädchen

das etwas lochen kann, zum 1. Nov. gesucht. Frau v. Mertens, Rheinstraße 105, 3. Zu erf. vormitt. 9-12, nachm. 2-4 Uhr.

Alleinmädchen

gegen guten Lohn. Dittmann, Schenkenborstraße 2, 2.

Mädchen,

das selbst, gutbürgerl. locht u. etwas Hausarb. verrichtet. (Hausmädchen vorhanden) für sofort gesucht. Guter Lohn. Goethestraße 5, 2.

Christl. saub. Mädchen,

das alle Hausarbeit versteht, sowie etwas nähen kann, sofort in klein. bürgerl. Haushalt (3 Pers.) gesucht. Zu erf. im Geschäft. Isola bei Auktionator Krämer, Kaufstraße 22, v. 9-4 Uhr.

Alleinmädchen

für H. Haushalt (3 Personen) bei autem Lohn sucht Kapellenstraße Rother Handstraße 2, 2.

Hausmädchen

mit auten Zeugnissen Zuisenstraße 2. Ed. Vierhader Straße.

Alleinmädchen

für kleinen bes. Haushalt zum 1. Nov. bei autem Lohn gesucht. Alarinhater Straße 2, 3. Et. rechts.

Braves Hausmädchen

gegen hohe Vergütung per sofort gesucht. Kaffer Berliner Hof, Zuisenstraße 1.

Kelleres Mädchen,

verficht in allen Hausarb. au alleinsteh. Herrn mit 2 Kind. (4-7 J.) gesucht. Vorausstellen 1-2 u. 6-8. Dausen. Biehlstr. 91, 1. Mädchen zur Aushilfe von morgens 9-1 Uhr gesucht. Korisstraße 9, 1.

Mädchen

tagsüber gesucht. Delenenstraße 7, Pfrischstr. Gut empföhl. Frau oder Mädchen, w. locht u. Hausarb. verrichtet tagsüber sofort gesucht. Fr. Wint. Dohheimer Straße 18.

Mädchen

oder Frau in H. Haushalt tagsüber gesucht. Wäckerplatz 3, 2 links. Fr. Fr. Mädchen tagsüber locht. Rheinstr. 99, 3.

Anna, kräft. Mädchen

tagsüber aut. aut. Lohn gef. Webergasse 45/47, 1. Ja. anständ. Mädchen für tagsüber gef. Mühlstraße 15, 2.

Unabhängige Frau

oder Mädchen für halbe Taae gesucht. Schwalbacher Straße 53, 1. Einf. br. Köch. ab. Mittag gesucht. Abredstr. 21, 2.

Mädchen

für Hausarbeit u. Servier. von 9-2 Uhr für sofort od. 1. November gef. Frau Dausen. Weib. Zennebachstraße 11, Daltelle Tennenbach rote Linie.

Stundenfrau

gefucht, wöchentl. Smal 2 Std. vormittags. Berderstraße 9, 3. r. Stundenfr. od. Mädchen von 7-8 1/2 sofort gefucht. Gneisenstraße 27, 2. r.

Stundenfrau

vorm. 2 Std. gef. Schwalbacher Straße 5, 3. l. Monatsmädchen o. Frau mit gut. Empf. f. 8-4 St. täglich sof. gef. Zu erf. 1 bis 3 Uhr. Wilmersstr. Kaiser-Riechstr. Ring 8.

Monatsfrau

2 Std. vorm. gef. Korisstraße 50, 1. r. Monatsfrau gefucht. Richter, Niedermühlstr. 4, 2.

Monatsfrau

wöchentl. Smal 2 1/2 Std. (9-11). pro Sid 80 Pf. gef. Wilmersstr. 86, 3. r.

Monatsmädchen

2-3 Std. vorm. gefucht. Kirchstraße 5, 3. Monatsfrau od. Mädchen vorm. von 9-10 1/2 Uhr gefucht. Näheres Loreleiring 2, Part.

Monatsfrau

vorm. 8 Uhr 1-2 Stunden Smal die Woche gefucht. Friedrichstraße 7, Gth. 3. l. Korisstr. 11-12 Uhr.

Saub. Monatsmädchen

od. Frau Mittwochs und Samstag 2 Std. gefucht. Gerichstraße 1, 2. l. Monatsfrau od. Mädchen für 2-3 Stunden gefucht. Dimmerrmannstraße 5, 3.

Saubere Monatsfrau

vorm. von 8-9 1/2 gefucht. Onerstraße 2, 1. Et. links. Fleiß. ehrl. Monatsfrau gef. Ballufer Straße 7, 2.

Monatsfrau

od. Mädchen tagl. vormitt für 3 Stunden gefucht. Vorausz. zwisch. 8-5 Uhr Kapellenstraße 37, 1.

Tüchtiges ordentliche Waschfrau

l. Hotel Bier. Jahreszeiten. Pubfrau für den Laden vormittags 2 Stunden gefucht. Heinrich Weg. Kirchstraße 64.

Pubfrau

für vormittags gefucht. Poststraße 9, 3. rechts. Pubfrau vorm. 3 Std. gefucht. Juveller Loch. Biehlstraße 50, Part.

Pubfrau

Smal die Woche für Langgasse 1. Stun'e gefucht. Näb. Adelheidstraße 66, 1.

Saubere Pubfrau

für einze Sid tagsüber gef. Wilmersstr. 8, 1. Pubfrau zum Reinigen von Laden und Büro sucht. Gustav Grün, Zuisenstraße 7.

Ordentliche Pubfrau

für mora. 2 Std. gefucht. Frau Salmann, Poststraße 9, Part.

Laufmädchen

oder Runge für halben ab aanaen Taae gefucht. Kapierstraße. Gethingstr. Laufmädchen au sofort gefucht. Bod. Kirchstraße 70.

Laufmädchen

sofort gefucht. A. Rosenau Wilmersstraße 28. Laufmädchen au gefucht. Fabrikate w. gef. Hartmann u. Ruch. Wiesbaden. Große Burastraße a. Krenstr. 679.

Ordentl. Laufmädchen

per sofort gefucht. Heinrich Fried. Kirchstraße 50-52.

Laufmädchen

per sofort gefucht. Bina Baer. Langgasse 44. Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Maschinen-Ingenieur oder Techniker für ein hiel. groß. technisches Büro sofort gef. Verlangt werden Kenntnisse in allgemeinen Konstruktionen und technischer Korrespondenz. Stellennachweis für Konf. Angef. im hied. Arbeitsamt, Zimmer 20, 2. Et. F340

Expeditent

durchaus fertia in Kurzschrift u. Schreibmaschine. für Reinhandlung nach Müdesheim am Rh. in für sofort gefucht. Anab. um B. 710 an d. Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Herr oder Dame die den „Freto“ bedienen kann, zum sofort. Antr. gef. Angebote unt. D. 711 an Tagbl.-Verlag.

Tücht. selbständige Elektro-Monteur

für dauernd gefucht. Damann u. Krahmüller, Seelbachstraße 10.

Holzbildhauer

bei hohem Lohn sofort gefucht. Offerten unter B. 707 an den Tagbl.-V.

Möbelschreiner

sofort gefucht bei Klauer Hochstättenstraße 16 oder Am Konietor 7, 1.

Schreiner, Glaser, Anschläger (Schlosser)

l. Furen u. Fensterfabrik G. Albrich, Gartenfeldstr. 25. Ein Baanerachilfe gef. Näb. Tagbl.-Verl. Mr. Leibhans.

Damenschneider

u. Hilfsarbeiter gefucht. Reibers Luikenstr. 22. Selbständiger Damenschneider per sofort gefucht. F 39

Coa Nathan, Mainz.

Schneiderachilfe gefucht. Goethestraße 24, Part. Zwei tüchtige Großtuchmacher

Großtuchmacher

sofort gefucht. Offerten u. B. 249 an d. Tagbl.-Verl. Ein Schneider gefucht. Jung. Rheinstraße 66.

Schulm. Lehrerin

sucht Paul Weise. Emser Straße 60. Mehrere ältere unbescholtene Leute als Wächter

Leute als Wächter

gefucht. Goulinstraße 1. Zum Austrag e. Reißfär. zuverlässige Leute

gef. Kranenstraße 42, 1.

Junger Purche

zum Brotaustragen gefucht. Dohheimer Straße 124. Jüngerer Kaufmann gefucht. Sinaer. Elen. Langgasse 2.

Zuvel. Laufjunge

für halbe Taae gefucht. Ruch. Saalasse 4.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen Kaufmännisches Personal

Lüchtige Kalligraphin

der Lebensmittelbe. sucht Stelluna für sofort oder später. Offert u. B. 707 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere Verkäuferin

sucht Stell. a. eich w. Art. Offerten unter B. 713 an den Tagbl.-Verlag.</

Hauptversammlung des Westf. Bezirksvereins am 18. Oktober, abends 8 Uhr, in der Turnhalle Hellmunderstr. 25, Vorderhaus 1. Stod.

Tagesordnung:

- 1. Berlesen und Genehmigung der Protokolle der beiden letzten Hauptversammlungen.
2. Bericht über die Tätigkeit des Vereins während seines 25jähr. Bestehens.
3. Bericht über das 26. Vereinsjahr.
4. Berichte der Rechnungsprüfer und deren Rechnung.
5. Ernennung eines Ehrenvorsitzenden.
6. Besprechung über die Stadtverordnetenwahlen.
7. Neuwahl des gesamten Vorstandes.
8. Wünsche und Anträge aus der Versammlung.

Nach 4jähr. Assistententätigkeit an der Kinderklinik zu Düsseldorf und der med. Universitätsklinik zu Frankfurt a. M. habe ich mich als

Ärztin für innere Krankheiten niedergelassen. Sprechstunden: Dr. med. Gertrud Kahn 9-10 Uhr vorm. 3-4 nachm. Adolfsallee 9, II. Tel. 2360.

Effax Schuhputz. die Perle aller Schuh-Creme. Hochgesand & Ampf, Mainz.

Mieterschutzverein bekämpft Mietwucher, da er dem Mieterinteressen, deshalb tritt jeder Mieter ihm bei gegen Ausbeutung der Notlage in dieser ersten, schweren Zeit!

Bade - Farben. Still. oder tät. Teilhaber mit größerem Kapital von langj. Reisenden gesucht.

Melasse Hafer. S. J. Meyer, Kirchgasse 50. Telefon 413.

Möbel. in gediegener Ausführung zu niedrigsten gestellten Preisen. Möbelhaus Buchdahl WIESBADEN, 4 Bärenstr. 4

Hotels, Sanator., Pensionsinh. Villenbesitz. u. sonst. Interess.

Zur gefl. Kenntnis, daß ich meinen Kunstverlag zur Lieferung v. Ansichtspostkarten für Reklame u. Privatbedarf in vollem Umfang in allen mod. Ausführungen wieder aufgenommen habe.

Spezialität: Photo-Aufnahmen in eig. Heim, Alben, Architekturen usw.

Kunstverlag R. Konrad Wiesbaden, Oranienstr. 35.

Handkoffer. Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis Portemonnaies in größter Auswahl.

Wieder-Eröffnung des Taunus-Kaffee. Spezialität: Könnchen Bohnenkaffee, Milch und Zucker Mk. 1.- Berliner Pfannkuchen Mk. 1.-, Diverse Sorten.

Empfehle mich für Wiesbaden u. Umgegend im Anlegen von Telefon-Zentralen, Linienwähler-Anlagen, sowie Zestmelder-, Feuermelder- und Sicherheits-Anlagen.

Franz Bolz, Elektrotechniker. Eleonorenstraße 9 Wiesbaden Telefon 1458. 200 Kisten la castilian. Kernseife

Jeffries - Johnson der größte u. sensationellste Boxkampf der Welt. Bergisch-Gloden-Gewinne sind bis einschließlich 22. 10. bei S. B. Erbel Taunusstraße 13 abzuholen.

„Weinklause“ Schwesterkind der Weinklause Frankfurt a. M. u. Größte und vornehmste Künstlerspiele!

Kaffee Berliner Hof. Wiederbeginn der erstklass. Künstlerkonzerte ab heute, den 18. Oktober.

Pferde-Versteigerung. Am Samstag, den 18. Oktober, vormittags 11 1/2 Uhr, versteigern wir im Hause 28 Moritzstraße 28, dahier ein prima schweres Zugpferd sowie einen wachsamem Hofhund

Adam Bender & Wini Wint, Auktionatoren und Taxatoren, Wiesbaden. Moritzstraße 28.

Gummi-Strümpfe nach Maß liefert wieder in Ia Qualität P. A. Stoss Nachf., Taunusstraße 2, Tel. 227 u. 6527.

Stets Eingang von Beleuchtungs-Körpern für Elektrisches Licht in allen Preislagen, elegante u. einf. Ausführung.

W. Hinnenberg Elektrisches Inst.-Geschäft Langgasse 15. Tel. 6595. Autogene Schweißung gebrochener Maschinenteile, sowie sonstiger Gebrauchsgegenstände (emailierte Kochgeschirre) u. erinimmt Autogenschweißerei Viebrich a. Nth. Friedrichstraße 19.

Kerzen Tischlerleim beide Artikel in größeren Quantitäten lieferbar. J. Seel Vertrieb pharm. Präparate Taunusstraße 41.

Schreibmaschinen! Müller Bertramstr. 20. Tel. 4851.

Weinklause Kristallpalast Schwalbacher Str. 51. Telefon 829.

Die große Tanz-Attraktion Ernest und Gabriele.

Weinklause Kristallpalast Schwalbacher Str. 51. Telefon 829.

Heute Neues Programm.

Vergnügungs-Palast Gross-Wiesbaden. Vom 16.-31. Okt. der neue Variété-Spielpl. u.

JOBS Lustige Bühne mit dem hochkomischen Sketch Tante Lisa.

Walhalla Heute letzter Tag! Pola Negri in Kreuziget sie!

ODEON Erst-Aufführung! Das Mädchen mit dem fremden Herzen

Nicht doch - - - Männer! Pikantes Baderlebnis in 3 Akten.

KINEPHON Ellen Richter in Das Teehaus zu den zehn Lotusblumen

Die Pantherbraut. Das indische Abenteuer d. berühm. Detektivs Joe Deeks.

Monopol Erst-Aufführung! Der Kriegsgewinnler

U.T. 2 hervorragende nordische Schlager! Heute letzter Tag Der trügerische Tausch

THALIA Kirchg. 72. Tel. 6137. Zwei hervorragende Erstaufführungen! Bruno Kastner!

Das ewige Rätsel Ein Satyrspiel in 5 Akten mit Karola Toebe.

Theater Nass. Landes-Theater Freitag, 17. Oktober.

Ter zerbrochene Krug Lustspiel in 3 Akten von J. Riedl

Residenz-Theater. Freitag, 17. Oktober. Die schöne Helena.

Musikhaus-Konzerte Freitag, 17. Oktober. Nachmittags 4 bis 5.30 Uhr

Abonnements-Konzert. Ausgeführt von dem vereinigten Residententheater-Orchester

Abends 8 Uhr im großen Saal I. Cyklus-Konzert.

Orchester: Städt. Korocheest Solisten: Frau Tilly Cahmbil

Chor: Der Cäcilien-Verein 1. Joh. Seb. Bach: Präludium und Fuge für Orgel

2. Joh. Seb. Bach: Cantata über „Ein feste Burg unser Gott“ für Solostimmen

3. Ludwig van Beethoven Symphonie Nr. 5 in C-moll Allegro con brio. II. Andante con moto.

III. Allegro - Scherzo. IV. Allegro - Finale. Jede etwa 3.30 Uhr.